

Balanfola

Zwei Probleme haben mich lange Zeit beschäftigt: Wie kann ich unsere Kultur Menschen näher bringen, die unsere Sprache nicht beherrschen? Wie kann ich unsere Balafonmusik, die normalerweise von drei Musikern gemeinsam gespielt wird, allein darbieten?

Bei uns Sambla in West Burkina Faso ist das Balafon (ein westafrikanisches Xylophon) allgegenwärtig. Jedes Dorf, jede bedeutende Familie, jeder Beruf hat ein eigenes Musikstück - ein Wappen sozusagen. Für jedes wichtige Ereignis wird Musik komponiert. Arbeiten, die eine Dorfgemeinde durchzuführen hat, werden mit Musik begleitet. Unsere Musik ist aber in Wirklichkeit eine Sprache. Wir erlernen sie im frühen Kindesalter zusammen mit der gesprochenen Sprache und können daher mit den Tönen des Balafons alles sagen, was gesprochen möglich ist. Ohne den Mund aufzumachen erzählen wir Geschichten, berichten über aktuelle Ereignisse, plaudern mit den Anwesenden, verspotten Leute, die uns geärgert haben, machen einer hübschen Frau den Hof usw. Für uns Sambla ist dies selbstverständlich. Andere hingegen nehmen nur Musik ohne erkennbare Strukturen wahr und klinken sich deshalb nach einer Weile aus. Wohlwollende unter ihnen versuchten mir beizubringen, wie ich komponieren sollte, damit auch sie Freude an meiner Musik hätten. Sie konnten nicht verstehen, dass ich dann zu Hause nur Spott und Befremden ernten würde, weil mich niemand mehr verstünde.

Unsere Musik wird in der Regel von drei Balafonisten gespielt. Der ranghöchste Musiker spielt (oder eher spricht) das virtuose Solo im oberen Register. Der zweite Balafonist links neben ihm ergänzt und kommentiert das Solo und vervollständigt gleichzeitig die zweite Begleitpartie. Der dritte Balafonist ihnen gegenüber gibt mit dem grundlegenden Ostinato dem rhythmisch "frei fliegenden" Solisten sowie den Tänzern / Arbeitern die Orientierung. Durch das Zusammenspiel der drei Musiker entstehen auch weitere, deutlich hörbare aber von niemandem gespielte melodisch-rhythmische Linien. Mit Hilfe moderner Studioteknik konnte ich zwar diese Musik auf meinen CDs Keneya und Sababu in voller Pracht erklingen lassen, live kann ich sie aber so nicht spielen. Ich habe ja nur zwei Hände mit jeweils einem Schlägel.

Um dieses Problem zu lösen, mußte ich praktisch alles revidieren, was ich am Balafon von klein auf gelernt und praktiziert habe. Einen entscheidenden Impuls habe ich vom kanadischen Pianisten Marc-Andre Hamelin bekommen, als er Leopold Godowskys Chopin-Studien für die linke Hand spielte. Ich war erstaunt, was alles mit den 5 Fingern einer Hand möglich ist und wie viele verborgene Schönheiten der Originale er dabei enthüllte. Ich fühlte mich herausgefordert und fing an, intensiv zu experimentieren, um herauszufinden, was mit zwei Zeigefingern (Schlägeln) möglich ist. Nun verdichte ich meine Musik in eine mit zwei Schlägeln abspielbare melodisch-rhythmische Linie, die ich dann mit Akzentuierung neu fragmentiere.

Die neue Spieltechnik machte auch die Lösung des ersten Problems möglich. Nun dramatisiere ich meine Geschichten, wie in einem Hörspiel. Zu Hause (bei den Sambla) kommt diese Neuerung gut an. Andere werden die Texte zwar weiterhin nicht verstehen, sie bekommen aber eine abwechslungsreiche und stark polyphone Musik zu hören.

Mit den traditionellen Stücken auf dieser CD will ich eine Welt festhalten, die bald der Vergangenheit angehören wird. In meinen eigenen Kompositionen verarbeite ich verschiedenste Themen und Einflüsse - Freude, Trauer, Liebe, Einsamkeit, Sehnsucht oder Wut -, die mir im Alltag begegnen. Das Balafon ist somit der Spiegel meiner Seele.

1. Fenba

Dies ist meine erste Komposition mit der neuen Technik. Der Titel Fenba steht für den Spruch: "Stell dein Licht nicht unter den Scheffel".

2. Biworo fani

In Afrika gibt es eine Aufgabenteilung zwischen Mann und Frau. Stark vereinfacht kann man sagen, dass Männer Geld verdienen und Frauen die zu Hause anfallenden Arbeiten erledigen. Von den Männern wird außerdem erwartet, dass sie ihre Frauen gebührend versorgen. Wenn nun das Festkleid einer Frau höchstens biworo gekostet hat, weiß jeder, dass ihr Mann diese Pflicht nicht erfüllt. Mit diesem Song will ich die Männer warnen, dass sich die Welt ändert; viele Frauen verdienen Geld und nehmen deshalb keine Benachteiligungen mehr hin. Sie suchen einen anderen Mann.

3. Jine wele

Dies ist eines der ältesten und wichtigsten Musikstücke der Sambla Tradition. Mit dieser Musik werden bei öffentlichen Ritualen die Schutzgeister gerufen, wenn eine Person oder die Gemeinschaft in Not ist. Der Priester führt die erforderlichen Rituale aus und bittet den Geist um Hilfe. Der Geist gibt seine Antwort bzw. seinen Rat durch das Medium (eine bestimmte Person, welche die Fähigkeit besitzt, ins Trance zu fallen) bekannt. Die Vollversion (Ji Te So) ist auf meiner CD Keneya zu hören.

4. Donso don

Im traditionellen Afrika werden den Jägern magische Kräfte zugeschrieben. Ihr Musikinstrument heißt Donso-Ngoni (Jägerharfe). Dieses Stück der Jägerzauberer habe ich hier fürs Balafon adaptiert.

5. Balanfolabooklet

In Burkina Faso gibt es eine erstaunliche Vielfalt von Balafonkulturen. Dies ist mein Loblied fürs Balafon und für die Balafonisten - vor allem die der Sambla, Tusia, Siamou und Dioula.

6. Foni tomo

Die Foniohirse, eine der ältesten afrikanischen Getreidearten, ist unser wichtigstes Nahrungsmittel. Einer Legende nach entstand sogar das Universum aus der Explosion eines einzigen Hirsekorns. Aussaat, Jäten, Ernte, Dreschen werden deshalb feierlich durchgeführt. Das Original dieses Stückes wird bei der Ernte in November gespielt. Bei jedem Büschel bedanken sich die Bauern für die Körner und entschuldigen sich, dass sie es abschneiden (töten) müssen, um ihre Familie ernähren zu können.

7. Kanu jugu

Auf meiner CD Sira Fila besang Fatoumata Dembele die Macht der Liebe, welche die Welt in einer neuen Farbenpracht erstrahlen läßt. Hier ist die "dunkle Seite der Macht".

8. Duguyayiri

Betroffenheit und Bestürzung vortäuschend, emsig wie ein Wiesel, rennen die Intriganten mit frei erfundenen oder entstellten Geschichten herum. In dem sie den Betroffenen Beistand und Hilfe versprechen, schwärzen sie andere als Quelle des Übels an. Nach einer Weile ist die ganze Gemeinschaft in Aufruhr. Jeder beschuldigt jeden. Freundschaften werden aufgekündigt, alte Feindschaften werden wiederbelebt.

9. Koko wele

Diese Musik wird bei einem Geheimritual gespielt. Gegen Mitternacht, sehr vorsichtig und leise, um niemanden im Dorf und keine bösen Geister zu wecken, stehlen sich die ältesten Männer hinaus in den Busch zum Ritualschrein des mächtigen Schutzgeistes Koko. Was dort geschieht, ist streng geheim.

10. Dgo so

Das Balafon ist mein bester Freund. Ihm kann ich alles sagen, was ich sonst niemandem erzählen würde. Es ist auch mein persönlicher Blitzableiter. Ich setze mich ans Balafon, spiele los und nach einer Weile ist der Ärger (Dgo auf Sambla) weg.

11. Fa te dogoya

Als Kleinkind sieht man den eigenen Vater groß, stark, alles wissend, alles könnend. Groß geworden fragt man sich manchmal: Wie kann dieser kleine, gebrechliche, zaudernde alte Mann mein Vater sein? Aber ist es nicht auch der Erfolg der Väter, dass die Söhne sie übertreffen?